

wiesen sei an dieser Stelle auf die in der Reihe »Forschungsbeiträge des Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseums« erschienene Begleitpublikation zur Johanniskirche von Dethard von Winterfeld).

Auf die Aufsätze folgt der eigentliche Katalogteil, dessen Kennzeichnung im Inhaltsverzeichnis wohl vergessen wurde. Die Beschreibung der Objekte ist in der Regel gehaltvoll und auch für den interessierten Laien verständlich gehalten, ohne dass jedoch deswegen auf wissenschaftliche Standards verzichtet werden würde. Der inhaltlichen Vermittlung ebenfalls keinen Abbruch tut der Verzicht auf eigenständige Beiträge bei den Katalognummern 16, 19, 20, 38 und 49; stattdessen wird auf die entsprechenden Seiten im Aufsatzteil verwiesen. Man würde sich lediglich wünschen, dass, wenn auch der Umfang mit insgesamt 52 Katalognummern überschaubar ist, dennoch Zwischenüberschriften wie etwa »Mainz in der Zeit um 900« eine bessere und schnellere Zuordnung der Objekte erlauben würden. Beigefügt sind dem Werk ein gut benutzbares Literaturverzeichnis und der Bildnachweis.

Am Ende ist das Verdienst der Ausstellung und des dazu erschienenen Katalogs zu würdigen, dass mit der späten Karolingerzeit eine in der Wissenschaft immer noch marginale und allgemein wenig bekannte Epoche vorgestellt und so auch der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Hatto I. bleibt zu hoffen, dass mit dieser überaus anregenden Publikation nur der Anfang gemacht wurde und neue Arbeiten zu Hatto I. und den mit seiner Person verbundenen Fragestellungen folgen werden.

*Andrea Hauff*

FERDINAND OPLL: Zwang und Willkür. Leben unter städtischer Herrschaft in der Lombardei der frühen Stauferzeit. Wien – Köln – Weimar: Böhlau 2010. 276 S. m. 25 Abb. ISBN 978-3-205-78499-9. Geb. € 35,00.

Ferdinand Opll baut seine Studie auf einer faszinierenden Quelle auf, die auf den ersten Blick vielleicht langweilig und trocken erscheinen mag, aber eben nur auf den ersten Blick. Es handelt sich um 14 ungewöhnlich reiche Notariatsprotokolle, die das Ergebnis von 80 Zeugenverhören darstellen. Die Zeugen, die aus Pavia, Piacenza und einigen Orten im Oltrepò Pavese stammten, wurden am 14. und 15. November des Jahres 1184 in Pavia vernommen. Man befragte sie im Zusammenhang eines Streits der lombardischen Städte Pavia und Piacenza um konkurrierende Herrschaftsansprüche in fünf kleinen Orten im Oltrepò Pavese, um in dem leidigen Konflikt zu einem Schiedsurteil zu gelangen. Überraschenderweise – und dies macht die Quelle so faszinierend – geben die Notariatsprotokolle aber nicht nur über die Herrschaftsverhältnisse im Oltrepò Pavese, sondern eben auch über das ländliche Leben im Raum, die städtische Herrschaft insgesamt und sogar über die Reichsgeschichte Auskunft. Obwohl sich Opll der quellenkritischen Probleme bewusst ist und diese auch ausführlich reflektiert, gelingt es ihm, aufbauend auf den Protokollen ein ebenso detailreiches wie unerwartet eindringliches Bild des Lebens in der Lombardei am Ende des 12. Jahrhunderts zu zeichnen.

In einem ersten großen Kapitel spricht Opll alle Probleme der Überlieferung an und thematisiert auch den in jüngerer Zeit vielfach geäußerten Zweifel an der Genauigkeit menschlicher Gedächtnisleistung. Hierbei bezieht Opll deutliche Position gegen Johannes Fried und misst den Zeugenaussagen eine hohe Zuverlässigkeit zu. Gleichzeitig gelingt es ihm, das Bild von der Stimme des einfachen Volkes zu zerstören, die vermeintlich in den Zeugenaussagen zu Wort kommt. Die Befragten waren nämlich keinesfalls samt

und sonders einfache Menschen, sondern sie gehörten überwiegend zu den urbanen und regionalen Eliten.

In einem weiteren Kapitel wendet sich Opll den Streitgegenständen zu, nämlich den fünf Orten Mondonico, Monticelli (Pavese), Olmo, Parpanese und S. Marzano. So unscheinbar die Ortschaften, deren Herrschaftswechsel genau untersucht werden, scheinen, so geostrategisch wichtig war ihre Lage an Flussläufen und vielbegangenen Landwegen. Sodann wendet sich Opll dem Leben unter städtischer Herrschaft zu, den lokalen Verwaltungsstrukturen, der Jurisdiktion, den vielfältigen Belastungen der Beherrschten durch Abgaben und Dienste, wirtschaftlichen Normierungen und den verschiedenen Vorkehrungen zur persönlichen Sicherheit. Gleichsam als Fazit dieses Überblicks zeichnet er einige individuelle Schicksale nach, um an ihnen das Gesagte gleichsam zu exemplifizieren. Sein Ergebnis ist eher betäublich, denn das Leben in den fünf Orten im Oltrepò Pavese war nach Aussagen der Zeugen geprägt von »Zwang und Willkür« und offenbar völlig frei von Festen, festlichen Zeremonien und freudigen Ereignissen. Allerdings könnte diese einseitige Sicht auf das Leben, in dem höchstens die Kirche angenehme Zerstreuung zu bieten vermochte, möglicherweise den Fragen der Verhörenden geschuldet sein.

Ein letztes Kapitel widmet sich dem »großen politischen Rahmen« und seiner Bedeutung für das tägliche Leben im Contado, also den Auswirkungen der politischen Haltung Pavijs und Piacenzas zu Friedrich Barbarossa in dessen Streit mit Mailand, Alexander III. und der Lega Lombarda. Nachhaltig haben sich kriegerische Ereignisse in das kollektive Gedächtnis eingebrannt, allen voran die Belagerung Alessandrias und die Zerstörung Mailands; allerdings werden in diesem Zusammenhang auch an überregionale politische Bündnisse wie den Zusammenschluss der Lega Lombarda erinnert.

Umfangreiche Anhänge zur Quelle beschließen die eindrucksvolle Studie, die durch ihre Lebendigkeit und Detailfülle fasziniert.

*Elke Goetz*

SÖNKE LORENZ, PETER RÜCKERT (HRSG.): Wirtschaft, Handel und Verkehr im Mittelalter. 1000 Jahre Markt- und Münzrecht in Marbach am Neckar (Tübinger Bausteine zur Landesgeschichte, Bd. 19). Ostfildern: Thorbecke 2012. X, 198 S. m. farb. Abb. ISBN 978-3-7995-5519-7. Geb. € 28,00.

Die Stadt Marbach am Neckar hat mit einer wissenschaftlichen Tagung am 14./15. März 2009 das 1000-jährige Jubiläum der Urkunde Heinrichs II. begangen, mit dem dieser dem Bischof von Speyer das Marktrecht in Marbach verlieh. Das vorliegende Werk legt die auf dieser Tagung gehaltenen Vorträge im Druck vor. *Steffen Patzold* behandelt die politische Person Kaiser Heinrichs II. (1002–1024) in seinem Verhältnis zu Südwestdeutschland. Der bis zu seiner Erhebung zum König dem deutschen Südwesten fernstehende Heinrich II. blieb diesem Raum auch weiterhin wenig verbunden. Nur 11 Urkunden von den von ihm insgesamt ausgestellten 509 Urkunden als König und Kaiser sind Schwaben gewidmet. Patzold macht deutlich, dass das Ausfallen der Personen des Herzogs von Schwaben in diesem Zeitraum aus verschiedenen Gründen dem Herzogtum Schwaben im König einen einflussreichen Fürsprecher schuf. *Stephan Molitor* sieht Marbach im frühen Mittelalter an der Schnittstelle kirchlicher und weltlicher Einflussbereiche. Er sieht dabei die *potestas* und *utilitas* im Mittelpunkt der entstehenden Grundherrschaft in Marbach. *Thomas Zotz* untersucht Marbach im Kontext der königlichen Privilegien der Ottonenzeit, wobei er in Marbach einen Außenmarkt von Speyer sieht. *Peter Rückert* betrachtet Wirtschaft und Verkehr am mittleren Neckar im Hochmittelalter mit den Städten Esslingen, Heilbronn, Wimpfen, Cannstatt und Marbach selbst. Dabei sieht er Verbindungen